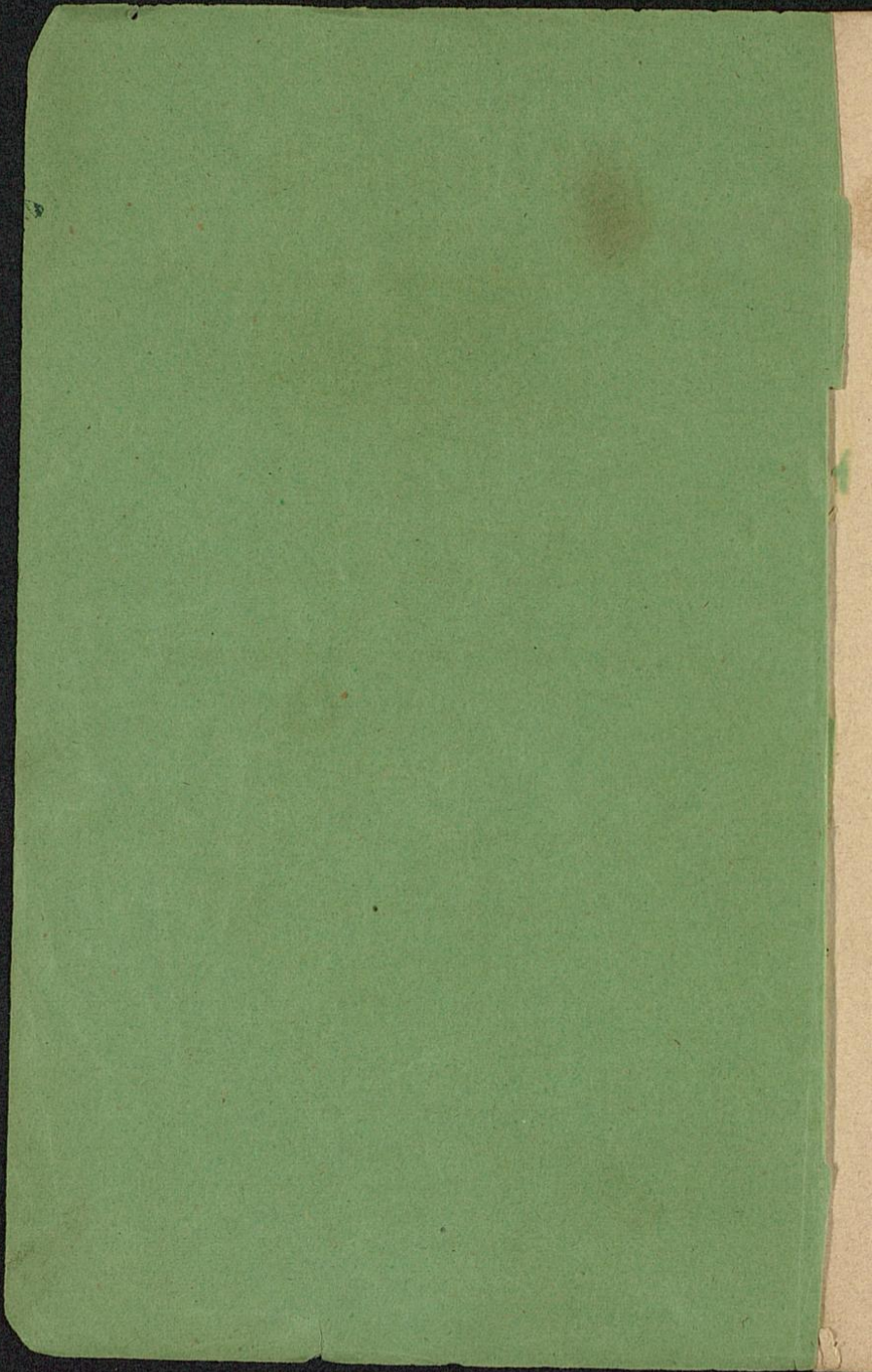


5.

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORF

1857.



**Almanach**  
des  
**Stadt-Theaters zu Düsseldorf,**  
unter Direction  
des Herrn  
**J. G. Meisinger.**

---

Ueber die  
vom 1. October bis 15. Dezember 1857  
**gegebenen Vorstellungen,**  
nebst einem Anhange:  
**„Das Düsseldorfer Theater und Immermann.“**

---

Herausgegeben  
und  
allen Theaterfreunden hochachtungsvoll gewidmet  
von  
**August Pary,**  
Sousffleur des Stadt-Theaters zu Düsseldorf.

---

Düsseldorf den 1. Januar 1858.  
Gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckeret,  
(Grabenstraße.)

In rein harmonischer Bewegung fort; —  
Nicht immer klang Ceterpe Euch zum Herzen,  
Daß nicht ein Mißlaut hie und da ertönte! —  
Ihr aber habt Euch Mäß'gung stets bewahrt,  
Ein gütig Auge und ein frohes Herz! —  
Das aber macht die schwere Kunst uns leicht,  
Wenn wir da unten milde Richter sehn,  
Die sich des Guten unbefangen freu'n,  
Der Schwächen aber bald nicht mehr gedenken. —  
So mag das neue Jahr denn wie bisher,  
Der Eintracht schönen Frieden uns bewahren,  
Daß nicht ein schlimmer Zufall (Absicht wird  
Sich nie in einem Fehler bei uns zeigen)  
Wohl Eurer Neigung schönes Gut uns schmäl're —  
Entreißen kann's ein Fehler nimmermehr;  
Und Fehler nur — nichts Schlimm'res — dann und wann  
Sie mögen auch wohl ferner noch passiren. —  
Euch aber wünsch' ich immer frohe Lust  
Und jenen freien Sinn, der, wie beim Künstler,  
Bei jedem Menschen Wunder schafft und wirkt;  
Die Sorge schmälert, Heiterkeit verdoppelt  
Und allem Schmerze Weh' und Stachel nimmt. —  
Humor! Du Altersfreund und Jugendschaffer,  
Der diese Stadt vor allen andern ziert,  
Beginn' auf's Neu in Düsseldorf dein Reich! —

A. Pary.

## Personal-Bestand.

Director und Unternehmer, Regisseur des Schauspiels . . .	Hr. J. G. Meisinger.
Regisseur der Oper . . . . .	Hr. Bürger.
Kapellmeister und Dirigent der Oper . . . . .	Hr. Dessoff.
Chordirector, Dirigent der Posse und des Vaudevilles . . .	Hr. Starke.
Inspicient für Oper und Schauspiel . . . . .	Hr. Bürger.
Hülf-Inspicient . . . . .	Hr. Fischer.
Souffleur der Oper und des Schauspiels . . . . .	A. Pary.
Hülf-Souffleur . . . . .	Hr. Mai.
Bibliothekar der Derossischen Bibliothek . . . . .	Hr. C. Derossi.
Rendant und Kassirer . . .	Hr. Niren.
Controlleur . . . . .	Hr. Keller.
Theaterärzte die Herren:	
Geh. Sanitätsrath Dr. Nieland.	
pr. Arzt und Wundarzt Dr. B. Kaufmann.	

## Darstellende Mitglieder

nach alphabetischer Ordnung.

### Für die Oper.

#### Die Herren:

Arnurius.  
Burger.  
Harrig.  
Zehle.  
Lück.  
Meyer.  
Morig.  
Schulz.

#### Die Damen:

Fräul. Eiswaldt.  
Frau Eitel.  
Fräul. Spohr.  
Fr. v. Stradiot-Mende.  
Fräul. Wölfel.

### Chor.

Beimler.  
Fischer (H. Insp.)  
Geisenheimer.  
Höhner.  
\* Kelp.  
Maringer.  
\* Potschweil.  
Schwarz.  
Thyssen.  
Weidenhammer.

Frau Böhn.  
„ Derossi.  
\* Fräul. Fiedler.  
Frau Harrig.  
Fräul. Hoffmann.  
Frau Knops.  
Fräul. Knops.  
Frau Kuhl.  
„ Potschweil.  
Fräul. Tschenschner.  
Frau Weidenhammer.

(Die mit einem \* bezeichneten Herren und Damen singen  
in der Oper kleine Partien.)

## Für das Schauspiel.

Die Herren:	Die Damen:
Bürger (Zusp.)	Fräul. Boden.
Harrig.	„ Böhn (Tänzerin.)
v. Hirsch.	„ Eismwaldt.
Löwe.	Frau Eitel.
Lück.	„ Löwe.
Moriz.	„ Dr. Meisinger.
Niemeier.	Fräul. Meisinger.
v. Prosky.	Frau Moriz.
Schmithof.	„ v. Prosky.
Schulz	Fräul. Seelig.
Stein.	

(Episoden und kleine Rollen werden von den Herren und Damen des Chor-Personals gespielt.)

## Für Kinderrollen.

Emma Meisinger, Marie Moriz.

Theater- und Abonnenten-Diener: Herr Horn.

## K a p e l l e.

Kapellmeister und Dirigent der Oper: Herr Dessoif.  
Chordirector, Dirigent der Posse, Vaudevilles: Hr. Starke.  
Concertmeister: Herr Langhans.

### Violinisten, die Herren:

Langhans, Alexander, Jahn, Mertens.

Niecks II., Ketsch, Knickmeier, (Krüsch.)

Bratschisten, die Herren: Niecks I., Bender.

Cellisten, die Herren: Ulrich, Mainoni.

**Contrabassisten**, die Herren: Schirwar, Zierp.  
**Flötisten**, die Herren: Kreuzer, Schwenkenberg.  
**Oboisten**, die Herren: Breitbach, Lüttich.  
**Clarinettisten**, die Herren: Hendrichs, Gottschalk.  
**Fagottisten**, die Herren: Wortmann, Schmidt.  
**Waldhornisten**, die Herren: Vort, Weiß.  
**Posaunisten**, die Herren: Bank, Meuser, Hölters.  
**Trompeter**, die Herren: Koch, Schneegas.  
**Pauker**: Herr Heinen, **gr. Trommel**: Herr Moser.  
**Wirbel-Trommel** und **Triangel**: Herr Kreuzer.  
**Orchesterdiener**: Herr Moser.

(Die fehlenden Instrumente werden durch die Regiments-Musik des 8. Husaren-Regiments ergänzt.)

### Technisches Personal.

**Billetteur's**, die Herren: Giesen, Gilborn, Helm,  
 Kirsch I., Kirsch II., Pietsch, Pröcker,  
 Schmits.

Die Frauen: Rosell und Schulte.

(Der Billet-Verkauf zu Logen und Sperrsitzen findet täglich von 10—12 und 2—4 Uhr im Kassenzimmer des Theatergebäudes statt.)

Zettelträger: Herr Giesen.

### Decorations-, Maschinen- und Beleuchtungs-Wesen.

Maschinist und Decorationsmaler: Herr Hausmann.

Theatermeister: Herr Spieker mit 4 Gehülfen.

Beleuchtungs-Inspector: Herr Flächter mit 2 Gehülfen.

Requisitricer: Frau Margedant.



## G a r d e r o b e

liefert theilweise die Derossische Garderobe.

Ober-Garderobier: Herr Lukas.

Garderobier: Herr Günther mit 2 Gehülfen.

Ober-Garderobiere: Frau Adolph.

Garderobiere: Frau Congen mit 2 Ankleiderinnen.

Theater-Friseur: Hr. Schleier mit 2 Gehülfen.

Haus-Statisten, die Herren: Klein und Otto.

Portier: Herr Wellendahl.

Rehrfrau: Frau Philipp.

## Abgegangen

die Herren:

Schwarz.

Weidenhammer.

die Damen:

Frau Böhn.

Fräul. Böhn.

Frau Weidenhammer.

## Neu engagirt:

Beimler.

Geisenheimer.

Fräul. Tschenschner.

## Als Gäste traten auf:

Fräul. Merken aus Düsseldorf als:

Georgine in: „Die Waise von Lowood“.

Armande in: „Das Urbild des Tartüffe“.

Herr Böhme und Fräul. Deich, Mitglieder des  
Stadt-Theaters zu Köln, tanzten an einem Abend.

Die Juaven, Mitglieder des Feld-Theaters zu In-  
fermann in der Krim, 1mal.

## V e r z e i c h n i s s

der

vom 1. October bis 15. Dezember 1857  
gegebenen Vorstellungen.

## O k t o b e r.

1. Zur Eröffnung der Bühne: Prolog, gesprochen von Fr. Boden. Hierauf: Don Juan. Große Oper in 2 Akten von Mozart.
2. Emilie Galotti. Trauerspiel in 5 Akten von Lessing.
4. Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Akten von Auber.
5. Das Urbild des Tartüffe. Lustspiel in 5 Akten von C. Gutzkow.
7. Der Freischütz. Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Fr. Kind. Musik von C. M. von Weber.
9. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
11. Der Freischütz.
12. 1. Vorstellung im 1. Abonnement. Don Gutierre, oder „der Arzt seiner Ehre“. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Calderon. Uebersetzt und für die Bühne eingerichtet von C. A. West.
14. 2. Vorstellung im 1. Abonnement. Das Nachtlager von Granada. Oper in 2 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Conradin Kreutzer.
15. Abonnement Suspendu. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen: Prolog, gesprochen von Fr. Boden. Hierauf: Romeo und Julie, oder die Montechi und Capuletti. Große Oper in 4 Akten von Bellini.
16. 3. Vorst. im 1. Ab. Erziehungs-Resultate, oder „Guter und schlechter Ton“. Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Hierauf: Romeo auf dem Bureau. Lustspiel in 1 Akt von F. Wehl.

18. 4. Vorst. im 1. Ab. Czaar und Zimmermann oder „die beiden Peter“. Komische Oper in 3 Akten von Vorzing.
19. 5. Vorst. im 1. Ab. Er muß auf's Land. Lustspiel in 3 Akten von Friedrich. Zwischen dem 1. und 2. Akt: Arie der Gräfin aus der Oper: Figaros Hochzeit von Mozart. Zwischen dem 2. und 3. Akt: Arie der Nezia aus der Oper: Oberon von C. M. von Weber, gesungen von Fr. Spöhr.
21. 6. Vorst. im 1. Ab. Der alte Dessauer, oder „Vor hundert zwanzig Jahren“. Komisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von Kaupach.
23. 7. Vorst. im 1. Ab. Marie, die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von Karl Gollmick, Musik von Donizetti.
25. 8. Vorst. im 1. Ab. Robert der Teufel. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
26. 9. Vorst. im 1. Ab. Königin Margot und die Huguenotten. Dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Friedrich Adami.
28. 10. Vorst. im 1. Ab. Carlo Broschi, oder „des Teufels Antheil“. Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe, Musik von Auber.
30. 11. Vorst. im 1. Ab. Robert und Bertram, oder „die lustigen Bagabunden“. Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Käder.

#### November.

1. 12. Vorst. im 1. Ab. Der Wildschütz, oder „die Stimme der Natur“. Komische Oper in 3 Akten von A. Vorzing.
2. 1. Vorst. im 2. Ab. Monaldeschi. Tragödie in 5 Akten von H. Laube.
4. 2. Vorst. im 2. Ab. Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber.
6. 3. Vorst. im 2. Ab. Tantchen Unverzagt. Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.

8. 4. Vorst. im 2. Ab. Norma. Große heroische Oper in 3 Akten von Bellini.
9. 5. Vorst. im 2. Ab. Ein deutscher Krieger. Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld.
11. 6. Vorst. im 2. Ab. Richards Wanderleben. Lustspiel in 4 Akten nach dem Englischen, bearbeitet von G. Kettel. Hierauf: Romeo auf dem Bureau.
13. 7. Vorst. im 2. Ab. Die Schule der Verliebten. Lustspiel in 5 Akten von Karl Blum.
15. 8. Vorst. im 2. Ab. Zampa, oder „die Marmorbraut“. Große romantisch-komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Melesville von C. Blum. Musik von Herold.
16. 9. Vorst. im 2. Ab. Emilie Galotti.
18. 10. Vorst. im 2. Ab. Martha, oder „der Markt zu Richmond“. Komische Oper in 4 Aufzügen von Friedrich. Musik von Flotow.
19. Abonnement Suspendu. Zum Benefiz für die Wittwe Fr. Derossi. Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. F. Lessing.
20. 11. Vorst. im 2. Ab. Romeo und Julie, oder „die Montechi und Capuletti“.
22. 12. Vorst. im 2. Ab. Belisar. Große Oper in 3 Akten von Salvator Camerano. Musik von Donizetti.
23. 1. Vorst. im 3. Ab. Junge Männer alte Weiber. Lustspiel in 2 Akten von Theodor Apel. Hierauf: Weibliche Seelenute. Vaudeville-Posse in 2 Akten von A. Weirauch. Musik von Conradi.
25. 2. Vorst. im 3. Ab. Wallensteins Tod. Historisches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
27. 3. Vorst. im 3. Ab. Das Urbild des Tartüffe.
29. 4. Vorst. im 3. Ab. Gast-Vorstellung des Tänzerpaares Fr. Deich und Frn. Böhme, Mitglieder des Stadt-Theaters zu Köln. Alessandro Stradella. Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Flotow.

30. 5. Vorst. im 3. Ab. Die Einfalt vom Lande. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer. Hierauf: Hans und Hanne. Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt von Friedrich.

### Dezember.

2. 6. Vorst. im 3. Ab. Figaro's Hochzeit. Komische Oper in 4 Akten von Mozart.
4. 7. Vorst. im 3. Ab. Das Portrait der Geliebten. Original-Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Hierauf: Junge Männer alte Weiber.
6. 8. Vorst. im 3. Ab. Belisar.
7. 9. Vorst. im 3. Ab. Die Royalisten. Schauspiel in 4 Akten von Raupach.
8. 10. Vorst. im 3. Ab. Der Wildschütz, oder „die Stimme der Natur.“
9. Abonnement Suspendu. Gastvorstellung der Zuaven, Mitglieder des Feld-Theaters in der Arm. Le camp et le pensionat, Vaudeville épisodiques de la guerre de Crimée p. Mr. Boisebarre. Hierauf: das Salz der Ehe. Dramatischer Scherz in 1 Akt von C. A. Görner. Zum Schluß: La corde sensible. Vaudeville en un acte, de M. M. Cairville et C. Thiboust.
11. 11. Vorst. im 3. Ab. Der Königsleutenant. Original-Lustspiel in 4 Akten von C. Guskow.
13. 12. Vorst. im 3. Ab. Der Prophet. Große Oper in 5 Abtheilungen nach dem Französischen des Scribe, deutsch bearbeitet von Kellstab. Musik von Meyerbeer.
14. 1. Vorst. im 4. Ab. Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.



## P r o l o g

von

G ö t h e ,

gesprochen von Fräul. Boden zur Eröffnung der Bühne.

Der Anfang ist in allen Sachen schwer,  
 Bei vielen Werken fällt er nicht in's Auge.  
 Der Landmann deckt den Saamen mit der Egge,  
 Und nur ein guter Sommer reißt die Frucht;  
 Der Meister eines Baues gräbt den Grund  
 Nur desto tiefer, als er hoch und höher  
 Die Mauern führen will; der Maler grundet  
 Sein ausgespanntes Tuch mit vieler Sorgfalt,  
 Ob' er sein Bild gebankenvoll entwirft,  
 Und langsam nur entsteht was werden wollte. —  
 Nun dächten wir, die wir versammelt sind  
 Euch manches Werk der Schauspielkunst zu zeigen  
 Nur an uns selbst, so träten wir vielleicht  
 Getrost hervor, und Jeder könnte hoffen  
 Sein weniges Talent Euch zu empfehlen.  
 Allein bedenken wir, daß Harmonie  
 Des ganzen Spiels allein verdienen kann  
 Von Euch gelobt zu werden, daß ein Jeder  
 Mit Jedem stimmen, Alle mit einander  
 Ein schönes Ganzes vor Euch stellen sollen:  
 So reget sich die Furcht in uns'rer Brust. —  
 Von allen Enden Deutschlands kommen wir  
 Erst jetzt zusammen, sind einander fremd,  
 Und fangen erst nach jenem schönen Ziel  
 Vereint zu wandeln an, und Jeder wünschet  
 Mit seinem Nebenmann, es zu erreichen;  
 Denn hier gilt nicht, daß Einer athemlos  
 Dem Andern heftig vorzueilen strebt,

Um einen Kranz für sich hinweg zu haſchen.  
 Wir treten vor Euch auf, und Jeder bringt  
 Beſcheiden ſeine Blume, daß nun bald  
 Ein ſchöner Kranz der Kunſt vollendet werde,  
 Den wir zu Eurer Freude knüpfen möchten. —  
 Seid überzeugt, der Wuſch Euch zu gefallen  
 Belebt die Bruſt von Jedem, der vor Euch auf dieſe  
 Bühne tritt;  
 Und ſo empfehlen wir mit beſtem Willen,  
 Uns Eurer Billigkeit und Eurer Huld.

## II.

## P r o l o g

zur

Feier des Allerhöchſten Geburtſteſtes

Seiner Majestät des Königs,

gedichtet von Ph. Düringer,

geſprochen von Fräul. Boden.

Gleichwie der Frühlingsſonnenſtrahl, der warme,  
 Die Blätter grün, die Knospen reifen macht,  
 So ſchwebt, den Delzweig ſegnend in dem Arme,  
 Die Friedensgöttin über uns. Die Nacht  
 Der Sorge iſt gewichen, und die Blüthe  
 Der heitern Ruhe keimt in dem Gemüthe.

Gewerb' und Wiſſenſchaft und Künſte ringen  
 Mit neuem Muth zum Ziel, und ihre Schaar  
 Drängt ſich, des Herrn und Königs Lob zu ſingen,  
 Der liebereich ihr ſtarker Schützer war.

Dem Lieb' um Lieb': in freudiger Bewegung  
 Folgt dankbar heut sein Volk der innern Regung.

Ja, Liebe ist es, die den Nationen,  
 Weil sie vom Himmel stammt, verleiht die Kraft,  
 Dient als granit'ne Säule allen Thronen,  
 Da sie die Eintracht, diese Stärke schafft. —  
 Sie jauchzt vom Rhein bis zu der Oisee Strande:  
 „Mit Gott, dem König und dem Vaterlande!“

Nicht immer kann das Schwerdt allein versöhnen,  
 Und Schlacht und Kampf des Glückes Pfeiler bau'n,  
 Das Ende aber muß die Thaten krönen,  
 Und der Erfolg befest'gen das Vertrau'n.  
 Dem Volke Heil, dient ihm zum starken Schilde  
 Des Herrschers weise Mäßigung und Milde.  
 Dem König dreimal Heil! Auf allen Wegen  
 Schenk' Gott Genesung bald und seinen Segen! —



## Das Düsseldorf' Theater und Zimmermann!

Plaudereien aus Düsseldorf

von

A. v. Hirsch.

Ein Vierteljahrhundert ist es jezt her, daß Zimmermann in diesen Räumen wirkte und schaffte; drei Jahre hindurch voll des regsten Eifers, mit einem unermüdlichen kunstfreudigen Muths seine geistreichen Intentionen von einer Musterbühne zu verwirklichen suchte; und sein Name (wie könnte es auch anders sein) lebt noch heute in dem Munde Aller! — „Zimmermann“ ist das Lozungswort, der Ein- und Ausgangspunkt alles theatralischen Lebens und Webens hier, und Jeder, der Gebildete, Unterrichtete, wie die große Menge, welche sich, ohne viel zu denken den Einwirkungen eines öffentlichen Charakters hingiebt, und ihr Urtheil nach dem Eindrucke des Augenblicks abmisst, sucht in seiner Weise dem Andenken jenes bedeutenden Mannes gerecht zu werden, so daß der forschende Fremde so recht den vollen, kräftigen Gesamt-Eindruck einer ganzen Bevölkerung empfängt, die ihren Liebling von Kind zu Kind auf den Schwingen der reinsten Begeisterung fortleben läßt — vox populi, vox dei! — — Aber nicht allein Zimmermann der Dichter, der Theater-Director war es, den man liebte und verehrte, auch der Zauber seines bedeutungsvollen und durchaus originellen persönlichen Umgangs wirkte in vollster Weise auf die Gemüther; und hier ist es namentlich der Volksmund, der solche kleine Züge der Bonhomie, des in seinen ersten Anfängen noch etwas naiv sich kundgebenden Theater-Eifers, welcher sich mit aller Gewalt auf die Sache warf, ohne durch die nöthige Bühnenpraxis unterstützt zu werden, aufbewahrt hat, und mit jenem eigenen selbstgefälligen Ergößen

erzählt, welches wir immer da bei den Leuten vorfinden, wo die Hauptfigur der Anekdote neben ihrer Größe zugleich die Liebe für sich hatte. Der Erzähler ist dann eins mit seinem Helden, er hat es erlebt, es ist gleichsam ein lustig Stück seiner eigenen Geschichte. — Weiter unten werden ein paar solcher lustigen Stücklein folgen, welche der Schreiber aus der reinsten Quelle aller Theater-Histörchen, dem Munde der Arbeiter und Maschinisten des Theaters geschöpft, andächtig horchend, und von dem Schauer eines mysteriösen Hauches angeweht, der wie mahnend durch die alten Bühnenräume zog, welche so oft durch den mächtigen Willen ihres Herrn und Meisters auf das Großartigste belebt worden waren! —

Was nun jene Zeit anbelangt, so muß man\*) sie wohl als eine schöne und erhebende bezeichnen! Wie mag dem sinnigen Zuschauer die Bedeutung eines großen Dichterverkes erst in aller Pracht und Herrlichkeit aufgegangen sein, wo ein Geist wie der Zimmermanns über dem Ganzen schwebte, schöpferisch, das Höchste anerkennend und wollend. — Nicht der Zwang eines täglichen Broderwerbes hinderte und beirrte ihn in seinen Plänen, nicht das Miskere unzulänglicher Mittel ließ seine hochstiegender Phantasien von einem Tage zum andern verkümmern und scheitern — er war glücklicher, als mancher Bühnenleiter vor und nach ihm, dessen ehrliche und verständige Intentionen hundert peinvollen niedrigen Nothwendigkeiten weichen müssen.\*\*)

\*) ohne irgend wie Vergleiche mit Jetzt zu beabsichtigen, die schon deshalb nicht zulässig sind, weil die heutigen äußeren Verhältnisse des hiesigen Theaters durchaus andere sind als damals — wie denn Zimmermann in dieser Wirksamkeit nicht wohl verglichen und abgeschätzt, sondern zunächst begriffen, dann aber lediglich bewundert und verehrt sein will!

\*\*) In der Biographie der Gräfin Elise von Ahlesfeldt, der Freundin Zimmermanns, heißt es: Am 1. April 1837 wurde die Bühne nach dreijährigem ruhmreichen Bestehen geschlossen; sie ging unter, aber in höchster Kraft und vollster Blüthe. in einer Weise, die ihrer würdig war. Die Schauspieler süßten sich so von Eifer beseelt, daß sie bis zuletzt den größten Fleiß auf die schwierigsten Aufgaben verwandten. Zimmermann sagte selbst, daß sie bis zuletzt so viel leisteten, weil

Da zog unter Göthe, Schiller, Shakespear, Kleist, Tieck u. die mysterienvolle Glaubenspracht der Calderon'schen Dramen, welche mit dem unermüdllichsten Eifer und in aller Würde in Scene gesetzt wurden, dem Zuschauer zuerst ein befremdliches, wunderbares Staunen abnöthigend, über die Bühne; er wurde von dem dumpfen Zauber dieser spanischen Verse wie von dem Dufte einer fremden, seltenen, farbenstrahlenden Blume fast betäubt, und doch seltsam angelockt. — Allein nicht eine einzelne Picee ging in der Hast eines unfertigen Studiums wie ein Spuk vorüber, unser deutsches Empfinden und Anschauen fast unangenehm berührend; nein, eine ganze Reihenfolge der vortrefflichsten Darstellungen schloß dem Publikum das Verständniß des großen Spaniers auf, und lehrte es Genuß finden in dem großen Poeten und sich mit seiner Nationalität zu versöhnen. — Diese Saiten sind aber nun verklungen; wird heute je zuweilen eines jener Dramen einem jetzigen (andern) Publikum vorgeführt, so schaut es uns kalt und wunderbar aus fremden Augen an, und nicht der Fleiß des Regisseurs,

sie ihre Ehre darin setzen, daß die Bühne im höchsten Glanz ihrer Thätigkeit untergehe. Die letzte Vorstellung wurde mit einem Epiloge von Zimmermann geschlossen, den die Schauspielerin Madame Limbach vortrug und in welchem, nachdem die Klage ausgedrückt, daß das Glück in dieser bunten Thätigkeit nur so kurz gedauert, es weiter heißt:

„Doch auch das Trübste sei an diesem Orte,  
Von dem der Druck des Lebens fern sich hält  
Mit Heiterkeit betrachtet! Wenn die Bühne  
In ihrer Kraft und Frische jugendlich,  
Dem Dienst der Göttertochter Poesie  
Sich weih'nd, hier untergeht,  
Ist's nicht im Grund ein Heil? Der Tod galt stets  
Noch für den glücklichsten, der an die Kraft,  
Die ungeschwächte, rasch die Sichel legt,  
Der trüßt, noch eh' das Leben allgemach  
Bewußtsein, Muth und Sinne ausgelsücht.  
Sei dieser Tod ein Gleichniß un'sres Falls,  
Und dieses Gleichniß heut uns sanften Trost“.

(Welch ein schneidender Contrast in Hinblick auf manche ähnliche Ereignisse in neuester Zeit!)

nicht die Liebe und Begeisterung der einzelnen Darsteller vermag dem spröden Auditorium die früheren Flammen zu erwecken, die harmonische Gesamteinwirkung jener Tage fehlt. — —

„Die Zimmermann'sche Schule“ — Welche Erinnerungen knüpfen sich an diese Bezeichnung! — Wir sehen einen reichbegabten, reifen, dichterischen Geist in unausgesetzter Wirksamkeit und mit aller Liebe zwei Jahre lang auf eine Reihe von jungen, begeisterten und talentvollen Schauspielern einwirken, jeden in seiner Eigenthümlichkeit erkennend und würdigend. Wir sehen diesen Kreis allmählig unter seinen Augen erstarken, in wechselseitigem ehrgeizigem Künstlerstreben, es dem Andern vorzuthun an Klarheit, Präzision und maßvoller Schönheit der Auffassung und Durchführung. Lustig grünen und blühen die hoffnungsvollen jungen Männer, und überall ist der erfahrene und feinsinnige Gärtner zur Hand, in liebevoller Pflege die allzu üppigen Schöplinge und Auswüchse eines reichen Wachstums zu rechter Zeit zu beschneiden. — Mußte da nicht Erfreuliches zu Stande kommen? Zwei Jahre des freudigsten Beisammenseins genügten, in der dramatischen Darstellung einen Styl heranzubilden, der musterhaft genannt werden kann, weil er auf der Basis der Wahrheit, der Schönheit, der Intelligenz und des Fleißes beruhte. — So gut wird es nun freilich dem heutigen jungen Nachwuchs nicht. Grell egoistische Interessen machen sich bei den begabtesten und gerühmtesten Vorbildern geltend, ein grober Materialismus mit all seinen schreckenvollen Konsequenzen herrscht im Allgemeinen, und das, was jene Vorstellungen vor Allen zu Kunstwerken stempelte: „das Zusammenspiel“, ist jetzt bei den meisten Theatern nur noch wenig oder gar nicht vorhanden, was natürlich bei den Tüchtiger-Gesinnten schmerzlich schöne Erinnerungen, und wie es leider jetzt steht, unfruchtbare Wünsche hervorrufen muß.

Zimmermann wollte Großes! eine Musterbühne — nicht für Düsseldorf allein, sondern für Deutschland und die ganze deutsch-dramatische Kunst. Wenn seine Bestrebungen nicht ihren Gipfelpunkt erreichten, so ersehen wir doch aus dem

reichen Segen, der schon aus diesen Resultaten hervorging, was die deutsche Bühne werden könnte, wenn Männer wie Zimmermann — mindestens voll gleicher Gesinnungstüchtigkeit und allgemeiner Bildung — sich ihrer annähmen. Hier findet wohl eine hierauf bezügliche Stelle aus Julian Schmidt (Geschichte der deutschen Literatur) ihren Platz, welche unter anderen in vollgültigster, ehrender Weise, Zimmermanns, des Directors, gedenkt. Sie lautet:

„In seiner Leitung des Düsseldorfer Theaters (1833—37) legte Zimmermann das Hauptgewicht auf das Zusammenspiel, welches bei der Zerstückelung unserer Dramen durch einzelne virtuose Leistungen verloren geht, und seine „norddeutsche Geduld“ leistete in dieser Beziehung Unglaubliches. Um den Geschmack des gewöhnlichen Publikums zu befriedigen, ließ er die currenten Theaterstücke in der leichtsinnigen Weise gehn, wie es anderwärts geschah; dafür concentrirte er seine Thätigkeit auf das Einstudiren einzelner Dramen von Shakespeare, Calderon, Göthe, Schiller, aber auch von Werner, Kleist, Tieck und Schlegel, die das Publikum gewissermaßen in eine Feiertags-Stimmung versetzen sollten.“

Nachdem Schmidt nun von den natürlichen Hindernissen, Schwierigkeiten und vorhandenen Unzulänglichkeiten spricht, die jedoch bald dem energischsten Wirken weichen mußten, heißt es weiter:

„Indessen ein einzelner Versuch wird niemals sofort das Richtige treffen. Wenn mit ähnlichem Ernst und ähnlicher Hingebung von allen Seiten für das Theater gearbeitet wäre, wie es Zimmermann in seinem beschränkten Kreise that, so hätten sich die Einseitigkeiten einander aufgehoben und aus dem Wettstreit der verschiedenen Kräfte wäre das Richtige hervorgegangen.“

Das ist es aber; jene „norddeutsche“ Geduld, jener umfassende liebend energische Ernst fehlt; und wo, wie es in letzter Zeit wohl manchmal vorkam, ein tüchtiger, ähnlicher Anlauf gemacht wurde, da erlahmte immer bald die frische Kraft in der ersten Zeit und an den nächsten Hin-

vernissen. — Innumermann umfasste aber das Theater mit der ernststen Liebe und Leidenschaft reifer Jahre, er war ganz und gar bei der Sache, von Anfang bis zu Ende. Es war ein guter Muth und ein edles Herz bei Allem was er that! — Daß im Anfange, wo seine Praxis noch nicht fertig, sein Streben noch überlodernd und der gleichmäßigen Ausströmung entbehrte, manches herzlich drollige und anekdotenhafte vorkam, ist natürlich, und zur Ergänzung dieser harmlosen Zeilen möge Einiges davon hier folgen:

Bei einer jener gewissenhaft abgehaltenen Theaterproben zu Anfang der Vorstellungen, welche Im. stets selbst vor einem kleinen Pulke hinter dem Souffleurkasten aus dirgirte, bemerkte derselbe, daß ein sonst verdienstvoller Schauspieler seine Rolle, wie es in der Theatersprache heißt: nur „marfirte“. Ein solches Martiren war aber streng verpönt, als dem Ernste und der ganzen künstlerisch bewegten Praxis zuwiderlaufend. — Im. steigt auf die Bühne, nimmt den Betreffenden bei Seite, und erörtert in seiner feinen und decenten Weise, wie er es stets that, die Sache. Der Schauspieler entgegnete: „Wenn ich nicht die Lampen hell um mich scheinen sehe, so ist es mir unmöglich, wie Abends zu spielen“. Hierauf winkt Im., in seinem Bestreben, es ja an nichts fehlen zu lassen und bei der noch völligen Unkenntniß dieses Theils des theatralischen Wesens, dem Theatermeister und fragt denselben, ob er nicht die Lampen anzünden könne, da Herr K. es so gewohnt sei. — Lächelnd läßt der Alte die Lampen anzünden, allein K. probirt auch jetzt noch in der früheren Weise. Einer zweiten höflichen Frage des verwunderten Im. antwortet er, wie durchaus Publikum, viel Leute da unten sein müßten, sonst sei es ihm unmöglich in das wahre Feuer zu kommen. — Diese Anforderung erschien denn doch dem Naiv-Glaubenden zu stark, und er erwiderte etwas bestimmter: „Ja, aber ein ganzes Publikum kann ich doch wohl nicht zu Ihren Proben mietthen“ — und zu dem Theatermeister gewendet: „Lösschen Sie nur wieder die Lampen aus — er spielt ja doch nicht besser!“

Ein zweites Mal wird ein Calderon'sches Drama: „Der wunderthätige Magus“, in welchem Satan, Feuerspeien, Donner und Blitz en gros vorkommt, mit allen diesen Requisiten, wie es Abends aufgeführt werden soll, probirt. — Der Schauspieler welcher „Satan“ spielt, ist unten in der Versenkung, und in dem Augenblick wo er aus der Tiefe hervorsteigen soll, entladet sich die Blitzmaschine, deren Feuer sein Erscheinen begleitet, in einer Explosion. — Satan vergißt seine Verse, und schreit, von seinen eigenen Flammen ungebührlicher Weise all zu heiß angeweht, ein komisch schmerzliches: „au! au!“ herauf. — Im., welcher eifrig auf seinem Regisseurpulte in einem zweiten Exemplare die Tragödie nachlas, horcht überrascht und befremdet auf diese Töne, welche ja gar nicht im Buche stehen, und sich noch einmal schmerzvoller wiederholen. Er schaut auf, und wird von der prächtigen Flamme, welche aus der geborstenen Maschine hoch emporschlägt, dermaßen entzückt, daß er, der Unterbrechung vergebend, ein lautes „bravo“ ruft. Da ertönt a tempo ein drittes „au! au!“ und erinnert ihn an dieses merkwürdige Curiosum, das er sich gar nicht zu erklären vermag. „Was gibt es, was machen Sie denn?“ ruft er etwas gereizt, „das steht ja nicht in der Rolle!“ — „Man verbrennt mich, ich halte es nicht aus!“ schreit Satan herauf. — „O, es macht sich aber wunderschön,“ ruft Im., dem eine neue prächtige Flammensäule entgegenschlägt, und setzt in der Freude am Gelingen des *mise-en-scene* ganz den Schmerz Satans vergessend hinzu: „Probiren wir es doch gleich noch einmal!“

Ich füge diesen Kleinigkeiten, deren viele kursiren, als charakteristisch noch hinzu: daß der Augenzeuge (eben jener würdige Theatermeister) vor Vergnügen und innerlicher Befriedigung glänzte, als er mir dieselbe mittheilte und sich jene Tage vergegenwärtigte.

Hier erfährt man auch manch Interessant-Spezielleres von Grabbe und seiner Beziehung zu Immermann. Dies und einige theatralisch-literarische Curiosa von Beiden, wie sie das Bedürfniß und die Laune erzeugte, in einer ge-

legentlichen Fortsetzung dieser „Blaudereien“, welche mit dem nun folgenden Sonett, den Manen des verehrten Mannes geweiht, für diesmal bei dem freundlichen Leser sich empfehlen:

Er ist nicht mehr, der einst dies Reich regierte,  
Der es besetzte von der Mode Pöffen,  
Der Euch mit seinem Sinn zum Höchsten führte,  
Und aller Schönheit Fülle einst erschlossen!

Er ging dahin, der diese Bühne zierte,  
Belebte, wirkte leitend unverdrossen,  
Durch Ew'ges Euch erschütterte und rührte,  
Und trauernd denken seiner die Genossen! —

Ein anderes Geschlecht will leichte Gaben! —  
Zuweilen nur, wenn eines jener Stücke,  
Die auf der Bühne ewige Rechte haben,

Mahnend erscheint, schaut Ihr beschämt zurücke,  
Und trauert um den Einz'gen, der begraben —  
Und hadert mit der Zeit und dem Geschehe. —

### Schlusswunsch.

Das Jahr geht nun zu Ende  
Ein neues bricht heran,  
Da heben wir die Hände  
Und flehen Himmelsan:  
„Daß es nur Gutes bringe  
„Dem theuren Vaterland,  
„Daß Alles wohl gelinge  
„Vom Rhein zum Meeresstrand.  
„Daß Alle einig werden  
„Die man getrennt noch sah,  
„Daß glänzend auf den Erden  
„Fertigstrahl: „Borussia“! —

August Haren.



legentlichen Fortsetzung dieser „Maudereien“, welche mit dem nun folgenden Sonett, den Manen des verehrten Mannes geweiht, für diesmal bei dem freundlichen Leser sich empfehlen:

Er ist nicht mehr, der einst dies Reich regierte,  
Der es befreite von der Mode Possen,  
Der Euch mit seinem Sinn zum Höchsten führte,  
Und aller Schönheit Fülle einst erschlossen!

Er ging dahin, der diese Bühne zierte,  
Befehle, wüthte leitend unnerdraffen



„Das Alles wohl gelinge  
„Dem Rhein zum Meeresstrand.  
„Das Alle einig werden  
„Die man getrennt noch sah,  
„Das glänzend auf den Erden  
„Fortstrahl: „Borussia“! —

August Haren.



